

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 12 (1926)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter“ 33. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch die
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G. • Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Cheq Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Erziehung und Religion — Schülerbeobachtung und Schülerbeurteilung — Die Großschreibung der Hauptwörter — Schulnachrichten — Bücherchau — Haftpflichtversicherung — Beilage: Volkschule Nr. 2.

Erziehung und Religion *)

Von Kardinal Mercier / Uebersetzt von Karl Fry, Disentis

Am Kongress für moralische Erziehung im Haag (im September 1912) glaubte ein Redner, ein Verteidiger der sogenannten Laienmoral, seine Gegner mit der Frage zu verwirren: „Geseht den unmöglichen Fall, daß Sie zu glauben aufhörten, hörten Sie dann vielleicht auf, sittlich zu sein? Nein, nicht wahr?“

Also, schloß er, ist die Sittlichkeit unabhängig von den „Dogmen“, er meinte ohne Zweifel unabhängig vom religiösen Glauben.

Und wenn wir unsererseits für die Religion einen Platz, und zwar den ersten Platz, in der sittlichen Erziehung fordern, dann antworten uns die Laienapostel mit dem Einwand, den sie unüberwindlich wäghen: „Gibt es unter uns nicht brave Leute, und gibt es nicht Galgendögel in euren Reihen?“

Gewiß, es gibt allerlei Leute unter den Schülern und Schülerinnen, die wir in unsern Erziehungsanstalten heranbilden; die ihr Vater und ihre Mutter zu Erben ihrer Glaubensstärke und ihrer Liebeskraft hatten einsetzen wollen; die die katholische Kirche mit ihrer Lehre genährt hatte und mit dem lebendigen Brot der heiligen Eucharistie — es gibt, sage ich, Verirrte, die uns verloren gehen, sich von uns wegwenden, sich manchmal sogar gegen uns wenden mit einem Haß, der bald geheuchelt, bald triebhaft wild ist und der in ihrem Herzen die Erinnerung auslöschen möchte an ihre Wohltäter und an die Höhen, von denen sie sich in die Tiefe gestürzt haben.

Kennen wir nicht das Wort: „Corruptio optimi pessima — die besten Steiger fallen am tiefsten?“

Es scheint, daß der göttliche Erzieher uns im voraus vor den Enttäuschungen warnen wollte, die in unserm Erziehungswerke immer wahrscheinlich sind, als er zuließ, daß selbst in der Schule, in der er seine Apostel heranbildete, ein Verräter aufwuchs, der am Tage der höchsten Liebeserweise mit dem niedrigen und falschen Andank quittierte, den die Geschichte als das eigentliche Wahrzeichen der Niederträchtigkeit verewigt hat: den Judaskuß. — Und es gibt auf der anderen Seite Seelen, die sich rein bewahren in der verdorbensten Umgebung. Will man nicht wissen, daß die Mönche die „Gespräche des Epiktet“ in die thebäische Wüste mitgenommen haben?

*) Am Eucharistischen Weltkongress in Wien 1912 hielt Kardinal Mercier, der heute leider zu den Toten gezählt werden muß, eine seiner glänzenden Konferenzen. Der Kardinal, einer der Größten in der katholischen Gelehrtenwelt, behandelte darin das Thema „Religion und Erziehung“ mit einer Klarheit und einer grundgrabenden Tiefe, die weit über das hinausgeht, was man sonst über das gerade heute aktuelle Gebiet schreibt und spricht. Wir glauben, der schweizerischen katholischen Lehrerschaft und allen Freunden der katholischen Schule einen Dienst zu erweisen, wenn wir im folgenden die Konferenz Merciers unverkürzt in der „Schweizer-Schule“ in möglichst getreuer deutscher Uebersetzung veröffentlichen. Sie ist entnommen dem Buch: Le Christianisme dans la vie moderne, Pages choisies de S. E. le Cardinal Mercier. Perrin et Cie, Paris, 1918. Der Uebersetzer.